

# AfD Fraktion im Rat der Stadt Hagen



AfD-Fraktion Hagen, Rathausstr. 11, 58095 Hagen

Telefon: 02331-207 2129

E-Mail: [fraktionsgeschaeftsfuehrung@afd-hagen.de](mailto:fraktionsgeschaeftsfuehrung@afd-hagen.de)

Herrn Oberbürgermeister

**Erik O. Schulz**

- im Hause -

Aktenzeichen: 14.12.2023\_RAT\_18

Hagen 21.11.2023

## Anfrage zur Tagesordnung des Rates der Stadt Hagen am 14.12.2023 gem. § 5 GeschO

### „Null Toleranz Strategie“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zu den Fragen der FDP-Ratsgruppe in Bezug auf „Gewalt gegen Verwaltungsmitarbeiter“ für die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 09.03.2023 nahm die Verwaltung wie folgt Stellung:

„Im Rahmen der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers und zum Schutz der Beschäftigten vor Gewaltandrohung und Gewaltanwendung existiert eine Dienstanweisung „Gewaltprävention“ (Stand: Dezember 2015). In der Dienstanweisung wird detailliert dargestellt, wie sich die Beschäftigten in Fällen der Gewaltandrohung und Gewaltanwendung zu verhalten haben, um im Ernstfall schnell und sachgerecht reagieren zu können. Weiterhin wird der einzuhaltende Meldeweg innerhalb der Verwaltung im Falle einer Gewaltandrohung oder -anwendung beschrieben, sowie auf bestehende Hilfsangebote hingewiesen und deeskalierende Maßnahmen dargestellt. In einer gemeinsamen Grundsatzerklärung „Null Toleranz bei Gewalt“ haben der Oberbürgermeister, der Verwaltungsvorstand und der Gesamtpersonalrat ihre Haltung unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.“

Auf der Internetseite [www.sicherimdienst.nrw/](http://www.sicherimdienst.nrw/) werden die dem Bündnis beigetretenen Städte mit entsprechenden Konzepten vorgestellt.

Während z.B. Dortmund u.a. regelmäßige Arbeitsplatzbegehungen und Gefährdungsbeurteilungen praktiziert, Ennepetal „Lukas-Alarmknöpfe“ installieren lässt und Selbstverteidigungskurse für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbietet, steht als Praxisbeispiel der Stadt Hagen:

„Konzept/Kampagne Maßnahme/Ansatz

Grundsatzentscheidung zur „Null-Toleranz-Strategie“ des Oberbürgermeisters.

Kampagne mit 5 Schwerpunkten:

1. Appelle zur friedlichen Zusammenarbeit zwischen BürgerInnen und Verwaltungsmitarbeitende: In allen städtischen Gebäuden sind großflächige Plakate in 5 Sprachen ausgehängt, die hierzu auffordern.
2. Seminare: Inzwischen sind mehrere hundert städtische Bedienstete vom Fachpersonal der Kriminalpolizei in Gewaltprävention, Deeskalation und Gefahrenabwehr theoretisch und praktisch geschult. Auch in diesem Jahr werden diese Seminare fortgeführt.
3. Intranetauftritt: Unter der Überschrift "Notfallkoffer" sind umfangreiche Informationen einschließlich eines Anzeigenformulars zu finden, die den meisten Bediensteten zur Verfügung stehen. Hier werden Verhaltenskodexe bei verschiedenen Gefahrenlagen, von Beleidigung bis Amok-Lauf, aufgeführt.
4. Alarmierung: Inzwischen sind in vielen besonders betroffenen Arbeitsbereichen technische Alarmierungen über eine Software möglich und installiert. Dies wird Zug um Zug weiter ausgebaut.
5. Psychologische Betreuung für betroffene Mitarbeitende: In einer Sachgruppe des Fachbereichs Personal und Organisation sind psychologisch Ausgebildete und in Traumatherapie geschulte GesprächspartnerInnen zu finden, die schnellstmöglich psychische Soforthilfe nach Übergriffen durchführen.

Kurzbeschreibung:

Seit 2015 werden intensive Schulungen für Mitarbeitende der Stadt Hagen durchgeführt.

So sind bisher alle MA der Ordnungsbehörde durch Fachreferenten der Kriminalpolizei geschult worden, aber auch MA im Allgemeinen Sozialdienst, Objektbetreuer, Kita-Leitungen haben diese praxisnahen Trainings durchlaufen.

Sicherheitsdienste in **exponierte** Bereichen oder digitalisierte Notruffunktionen an PC und Telefone ergänzen diese Maßnahmen.

Arbeitsschutzausschuss, Abteilung Digitalisierung und Gesundheitsmanagement sorgen gemeinschaftlich für eine stetige Koordination und Weiterentwicklung der Maßnahmen.“

**Hierzu bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:**

1. Inwiefern und wann genau sind entsprechende Angebote für alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus angeboten und durchgeführt worden?
2. Weshalb gibt es nicht an jeder Telefonanlage einen Notfallknopf?
3. Sind die neu angelegten Büroräume in der Volme Galerie mit Notfallknöpfen ausgestattet?
4. Warum wurde nicht auf die Taschenkarte zum Schutz von Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern hingewiesen, wenn auch da durchaus von einer Gefährdungslage auszugehen ist?
5. Wurde darüber nachgedacht auch in Hagen Selbstverteidigungskurse für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt anzubieten?
6. Wie oft werden Mitarbeiter entsprechend geschult/aufgeklärt?
7. Unter dem Punkt 6.4. des Präventionsleitfadens ([https://www.sicherim-dienst.nrw/system/files/media/document/file/21-0989-lafp\\_broschure-mehr-schutz-und-sicherheit\\_barrierefrei-bild-neu.pdf](https://www.sicherim-dienst.nrw/system/files/media/document/file/21-0989-lafp_broschure-mehr-schutz-und-sicherheit_barrierefrei-bild-neu.pdf)) heißt es:  
Vorsorge- und Verhaltensmaßnahmen sind beispielsweise Besucherinnen und Besucher so zu platzieren, dass Beschäftigte den kürzesten Weg zur Tür haben, keine gefährlichen Gegenstände (Scheren, Tacker etc.) in Greifnähe liegen zu lassen, Fluchtwege freizuhalten, die eigene Privatsphäre nicht preiszugeben (zum Beispiel Familienfotos, Hinweise auf Hobbys). Darüber hinaus sollte bereits bei der Gebäudeplanung auf eine sichere Gestaltung der Arbeitsplätze und der Arbeitsumgebung hingewirkt werden. Hierzu zählen eine gute Beleuchtung und Beschilderung im Gebäude, an Ausgängen und Parkplätzen, Flucht- und Rettungswege, Gebäudeleitsysteme, Notruf- und Alarmierungssysteme, eine Zugangssteuerung für den Publikumsverkehr sowie geeignete Flur-, Warte- und Aufenthaltsbereiche.  
Wird/ wurde bei der Ausstattung der Büros/ der Rathausgebäude darauf geachtet?
8. Sind alle Arbeitsplätze entsprechend eingerichtet?

Mit freundlichen Grüßen



Michael Eiche  
Fraktionsvorsitzender



Karin Sieling  
Fraktionsgeschäftsführerin